schaft — wir Menschen. Wie groß und herrlich ist das alles. Und da sollten wir uns nicht auch die größte Zufriedenheit schaffen können? Und dann zeigt man ihr die Herrlichkeiten dieser Welt, und so dringt der materialistische Gedanke immer tiefer in unsere Jugend. Heraus aus diesem Machwerk von Menschenhänden! Hinaus in Gottes reine Schöpfung! Da kann man unserer Jugend ideale Ziele predigen, sie dazu bringen, zu glauben an Gott. Und dieser Glaube ist die Grundlage für einen anderen Glauben, der Glauben an den Sieg des Guten in der Welt, den Glauben an den Sieg deutscher Ehrlichkeit und Reinheit des Gewissens über die Lügen unserer Feinde, der Glauben an ein Emporblühen, ein Neuwerden aus den Ruinen der Revolution vom 9. November 1918. Dieser Glaube aber ist unerläßlich für eine wirkungsvolle Arbeit. Denn nur der Gedanke: „Und Deutschland schafft es doch" kann uns jetzt hochhalten. Und zum anderen: Unsere Jugend mit ihrer Kraft: Alle diese Kraft aber muß den richtigen Angriffspunkt finden, um nicht zu verpuffen und unnütz vergeudet zu werden. Und dieser starke Hebel der jugendlichen Kraft muß selbst den schwersten Stein von Deutschlands Schultern heben: Die Schuldlüge, auf die sich das Schanddiktat von Versailles aufbaut. Da muß unsere Arbeit viel intensiver einsetzen. Und ich rufe allen zu, die sich berufen fühlen, Jugend zu führen: Führt Eure Jugend in diesem Sinne: „Und Deutschland schafft es doch", denn Gott ist mit uns.

Hermann Rösner,
1. Vors. der Jugendgruppe Marmelshagen

Kreisverband Bochum. Jugendgruppe Bochum Stadt. Die Vorsitzende eröffnete am 28. März den gut besuchten Volksliederabend und hielt einen interessanten Vortrag, in dem sie das deutsche Volkslied charakterisierte und Beispiele brachte. Drei kleine Mädel sangen Lieder zur Laute, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der inhaltsreiche Abend wurde mit einem alten Volksliede geschlossen.

Hofstede. Die Zusammenkunft der Jugendgruppe am 29. März war wieder außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Fräulein Reese hielt dann einen Vortrag über die Romantik in der deutschen Dicht- und Tonkunst. Die trefflichen Ausführungen wurden umrahmt von wirkungsvoll vorgetragenen Beispielen aus der Dichtkunst und Musik durch Fräulein Grundmann. Das Gebotene wurde mit reichem Beifall belohnt. Im weiteren Verlauf des Abends wetteiferten die Mitglieder der Jugendgruppe mit schönen Gaben der Unterhaltungskunst.

Hamme 1. Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich am 29. März sehr zahlreich im neuen Vereinsheim Lohmann eingefunden. Nach den Begrüßungsworten des Herrn Konrad hielt Herr Willich einen Vortrag über die politische Lage. Die neueste Note des Wiederherstellungsausschusses beleuchtend, ging er eingehend auf die kommende Konferenz in Genua ein und schloß mit der Aufforderung an die Jugend, praktische Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes zu leisten. Eine lebhafte Aussprache, an der sich auch die Herren Brand und Bachmann vom Bezirksverein beteiligten, schloß sich den beifällig aufgenommenen Ausführungen an.

Hamme 3. Die Zusammenkunft der Jugendgruppe am 30. März war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Finke, eröffnete die Versammlung und erteilte dann Herrn Willich das Wort zu seinem Vortrage über politische Tagesfragen. Er behandelte die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu der neuesten Note der Reparationskommission, insbesondere die Stellung der Deutschen Volkspartei hierzu. Auch die Aussprache brachte den Anwesenden wertvolle Anregungen.

Altenbochum (Ortsteil Prinz von Preußen). Die Mitglieder der Jugendgruppe hatten sich am 30. März sehr zahlreich versammelt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ging man zur Wahl eines Kassierers über, die auf Herrn Langlotz fiel. Darauf hielten die Herren Pelka und Zabel Vorträge, denen sich dann der unterhaltende Teil anschloß.

Laer. Die Zusammenkunft der Jugendgruppe am 31. März hatte sich eines äußerst regen Besuches zu erfreuen. Herr Alfred Beck-Harpen sprach in einem Vortrage über Volkserneuerung und Wiederaufbau. Nur eine geistige Erneuerung des deutschen Volkes führt zu einer Gesundung der Verhältnisse. Redner schloß mit der Hoffnung, daß das kommende Geschlecht als echte deutsche Jugend herangebildet werde. Die Ausführungen machten auf die Zuhörer tiefen Eindruck. Herr Beck, der vorläufig aus unseren Kreisen scheidet, wurde durch ein kleines Angebinde geehrt und zum Ehrenmitgliede der Jugendgruppe ernannt. Herr Willich widmete dem Gedenken Bismarcks einige Ausführungen. Den Abschluß des Abends bildete ein anregender Unterhaltungsteil.

Am Samstag, den 8. April, abends 7 Uhr veranstaltet die Jugendgruppe Laer bei Heckmann, Laer, Wittenerstr. 12, einen Werbe- und Unterhaltungsabend. Eine gut zusammengestellte Vortragsfolge verspricht anregende Stunden. Die Festrede hält Herr Lehrer Lechtenfeld-Gelsenkirchen.

Kreisverband Gelsenkirchen. Altstadt. Die Versammlung am Freitag war stark besucht. In Verhinderung des Vorsitzenden leitete der Schriftführer die Verhandlungen. In der Hauptsache wurde die Oheimb-Versammlung vorbereitet.

Schalke. Die Versammlung am Mittwoch zeigte ein volles Haus. Walter Fischerland verstand es, packend über deutsches Wesen am Rhein zu sprechen.

Heßler. Der Gruppenabend am Freitag bei Bonekamp verlief äußerst harmonisch. Der Vorsitzende Nickel verstand es, durch den Vortrag von Gedichten usw. zu dem gemütlichen Teil überzuleiten, der alle Erschienenen lange zusammenhielt.

Ueckendorf. Der Abend am Donnerstag galt Gesang und Musik. Die bekannten Freunde boten ihre Kunst und am Schluß erfreute Herr Fischer durch einen zeitgemäßen Vortrag.

Langendreer. Die Jugendgruppe Langendreer der Deutschen Volkspartei veranstaltete Freitag, den 31. März 1922 einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend im Lokale des Wirtes Beckmann, bei welchem die Damen Hilde Böshagen und Grete Kneist sowie die Herren Gebrüder Rinke, Blennemann und Weber für Unterhaltung sorgten. Herr Rektor Spornhauer, Vorsitzender von der Hauptgruppe, hielt einen ausführlichen Vortrag über das Wirken des ehemaligen eisernen Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

Werne. Am Freitag, den 31. März 1922, abends 8 Uhr fand im Vereinslokale O. Kraney eine Bismarckfeier der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei statt. Der Abend erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Der erste Vorsitzende, Herr Walter Peter, begrüßte die Erschienenen und wies in seiner Bismarckrede auf die Bedeutung des heutigen Abends hin. Mit dem alten Bismarckliede: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", wurde die Feier eingeleitet. In seiner Rede gedachte der Ausführende unseres geliebten Vaterlandes, unserer gefallenen Brüder, unserer geknechteten Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet und zum Schluß unseres geliebten Preußens. Herr W. Peter erntete am Schlusse seiner Ausführungen reichen Beifall. Gemeinschaftliche Lieder vaterländischen und unterhaltenden Inhalts wechselten in reicher Folge ab. Am kommenden Freitag, den 7. April cr. findet für die Mitglieder der Jugendgruppe ein Unterhaltungsabend mit Spielen etc. statt, worauf wir schon heute hinweisen. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Kreisverband Hattingen. Die Bismarckfeier der Kreisgemeinschaft der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei am 1. April auf Burg Blankenstein gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung der volksparteilichen Jugend. Aus Nah und Fern waren die Parteifreunde zahlreich erschienen, sodaß der große Saal der Burg die Massen kaum fassen konnte. Ein Musikstück des vorzüglichen Jugendorchesters aus Königsteele leitete die Feier ein. Herr Gilly, der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung der Feier hin. Liedervorträge des Doppelquartetts „Sangeslust"-Bochum, Gedichtvorträge, Reigen, ein Melodrama u. a. wechselten in bunter Reihenfolge ab. Den Höhepunkt des Abends bildete die Festrede, die Herr Schriftleiter Kirschner aus Essen hielt. Redner zeichnete ein treffliches Bild des segensreichen Wirkens des Altreichskanzlers und zog Vergleiche zur traurigen Gegenwart, um mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft zu schließen. Stehend sangen darauf die Anwesenden das deutsche Lied. Mit einem markigen Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, Herrn Werner, wurde der offizielle Teil beendet. In geselligem Kreise verweilten die Festteilnehmer dann noch einige Zeit zusammen.

Kreisverband Herne. Am 8. April, abends 8 Uhr hat die Jugendgruppe bei dem Vereinswirt Herrn Knapp einen Bismarckkommers. Als Redner ist Herr Direktor Torhorst gewonnen. Der Vorstand macht die Parteifreunde und seine Mitglieder hierauf aufmerksam.

Versammlungskalender
der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit

Kreisverband Bochum:

1. Gabbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2. u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez	Mücker	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Brenschede	Haus Brenschede	Dienstag	8,00
Ehrenfeld	Gilleballe	Freitag	8,30
Griesenbruch	Sethe	Freitag	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme I	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Philipp	Donnerst.	8,30
Altenbochum I	Hustatt	Mittwoch	8,30
Altenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Paßmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fielmann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Jäger	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Werne	Claas	Mittwoch	8,30

Kreisverband Gelsenkirchen:

Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Freitag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülse	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Ückend.	Dichöhner	Donnerst.	8,00
Wattenscheid	Rede	Mittwoch	8,00
Westenfeld	Schamberger	Freitag	8,00
Höntrop	Bos	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Dettmar	Donnerst.	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Samstag	8,00
Wanne-Süd	Eckey	Freitag	8,30
Wanne-West	Herbedmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Garthmann	Samstag	8,00
Wanne-Mitte	Gladigarten	Dienstag	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst.	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Spieker	Samstag	8,00

Kreisverband Hattingen:

Königssteele	Ossieck	Donnerst.	8,00

Kreisverband Witten:

Witten	Jäkle, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kraney	Freitag	8,00
Langendreer	Beckmann	Freitag	8,00
Somborn	Janfen	Mittwoch	8,30
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00

Herne:

Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumpf, Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei
für die Kreise Bochum · Gelsenkirchen · Hattingen · Witten · Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum — Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 10 | Samstag, den 8. April. | 1922

Die Deutsche Volkspartei zum Stand der Dinge

Das Mantelgesetz und die dazu gehörigen Spezialsteuergesetze, damit die gesamte schwerwiegende neue Steuergesetzgebung, sind mit Hilfe des sogenannten Steuerkompromisses in allen drei Lesungen angenommen. Auf die neuen Forderungen der Reparationskommission hat im Deutschen Reichstage Reichskanzler Dr. Wirth eine Antwort erteilt, die die Billigung der Mehrheit des Reichstages erfuhr und mit dieser Billigung der Regierung Wirth-Rathenau eine Art von Vertrauenskundgebung für die bevorstehende Konferenz von Genua mit auf den Weg gab. Genua selbst steht vor der Tür und kann heute in Bewertung der politischen Konstellation schon von vornherein als aussichtslos für eine baldige Wendung der deutschen Dinge bezeichnet werden.

Bei allen diesen grundlegenden Entscheidungen in den letzten Wochen war die Haltung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ausschlaggebend für das Zustandekommen der Gesetzgebung, ausschlaggebend bei der Vermeidung einer für die Stunde wenig angebrachten Kabinetts- und Regierungskrise. Und diese Stellungnahme der Deutschen Volkspartei ist bis zur heutigen Stunde diktiert rein vom taktischen Parteistandpunkte aus, bis zur Stunde bewegt sich bewußt und mit Grundsätzlichkeit die parteipolitische Anschauung der Deutschen Volkspartei in voller Gegensätzlichkeit zu den von dem Kabinett Wirth-Rathenau befolgten politischen Linien. Für das endgültige Zustandekommen des Mantelgesetzes hatte der Reichskanzler Dr. Wirth nach erfolgter formeller Aufkündigung des Steuerkompromisses durch die Deutsche Volkspartei sich zur Annahme bestimmter Richtlinien der Deutschen Volkspartei verpflichten müssen, um die Volkspartei bei der Stange zu halten. Der sogenannten Vertrauenskundgebung für Genua waren sehr eingehende und ernste Verhandlungen der Regierung mit der Deutschen Volkspartei vorangegangen, die für das Kabinett die Verpflichtung enthielten, den neuerlichen Mehrforderungen der Reparationskommission ein entschiedenes Nein der Regierung entgegenzusetzen.

Die im Zuge dieser Verhandlungen erfolgten Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Wirth im Deutschen Reichstage befriedigten die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nur insoweit, daß sie sich im Hinblick auf Genua dazu verstehen konnte, ein eingebrachtes Mißtrauensvotum der Deutsch-Nationalen wohl nicht zu unterstützen, daß sie aber darüber hinaus, glaubte von einem direkten Vertrauensvotum Abstand nehmen zu müssen. Erneuten Verhandlungen war es vorbehalten, daß der Zentrumsführer Marx schließlich eine Vertrauensformel für das Kabinett Wirth-Rathenau fand, die es der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ermöglichte, dem Kabinett für Genua ein Placet zu geben, ohne sich im großen und ganzen mit diesem Kabinett Wirth-Rathenau identisch erklären zu müssen. Der etwas übervolle Mund des Zentrumsführers Marx über die Tätigung dieses Abkommens einer eng begrenzten Vertrauenskundgebung veranlaßte übrigens noch einen namhaften rheinisch-westfälischen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, offen gegen diese bedingte Vertrauenskundgebung zu stimmen. Ein kleiner Kreis angesehener Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielten sich in voller Wahrung der Parteidisziplin der Zustimmung zu dieser bedingten Vertrauenskundgebung fern, da sie nach begründeter persönlicher Anschauung sich nicht in der Lage fühlten, auch dieses Mindestmaß von Vertrauen für Wirth-Rathenau aufbringen zu können.

Die scharf begrenzte Einschränkung dieser Vertrauenskundgebung für Wirth-Rathenau seitens der Deutschen Volkspartei findet ihren Grund in der unbedingten Forderung, daß das Nein Wirths auf das Ansinnen der Reparationskommission unbedingt aufrechterhalten bleibt und nicht in ein verklausuliertes Ja umgedeutelt wird. Die Haltung der Deutschen Volkspartei in dieser Frage, sowohl die wohl bedachte Einschränkung ihrer Vertrauenskundgebung für Genua, wie die Ablehnung des direkten Mißtrauensvotums der Deutsch-Nationalen, ist wohl berechtigt im Hinblick auf die Erfordernisse der Deutschen Volkspartei als Partei des Wiederaufbaues, der Wiedergesundung unseres schwer geprüften Vaterlandes. Wir lehnen nach wie vor die bisher beliebte uneingeschränkte Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth ab und huldigen nach wie vor der Anschauung, daß die gegenwärtigen übertriebenen und anmaßenden Forderungen der Entente, namentlich Frankreichs, als eine unmittelbare Folge dieser falschen Politik Wirths anzusprechen sind. Wir sind ferner nach wie vor der Anschauung, daß nur ein grundlegendes Verlassen der politischen Linie Wirth-Rathenau Deutschland zur Anbahnung, zum Wege einer Gesundung bringen kann.

Diese Anschauung bedingte aber unter allen Umständen, daß vor Genua eine Kabinettskrise vermieden werden mußte. Eine Störung des Kabinettes Wirth, bevor der Ausgang von Genua den Zusammenbruch seiner Politik auch den Anhängern des Kabinetts klar gemacht hat, würde die Gesundung der Verhältnisse nur erschweren und den Freunden der Erfüllungspolitik die willkommene Behauptung ermöglichen, daß der Erfolg von Genua nur durch das täppische Dreinfahren eines Mißtrauensvotums verdorben worden sei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat auch bei diesen ihren Handlungen den Wiederaufbau, die Wiedergesundung unseres Vaterlandes in den Vordergrund ihrer Entschließungen gestellt. Von demselben Gesichtspunkte aus hat unser Parteiführer Dr. Stresemann sowohl in Hamburg, wie in Hannover und in Essen dieser Tage die Forderung einer breiten deutschen Volksgemeinschaft auf nationaler Grundlage erhoben. An der Sozialdemokratie und ihren Freunden wird es liegen, durch glatte Aufgabe des Klassenkampfcharakters bei ihren politischen Handlungen den Boden für eine Volksgemeinschaft zu schaffen, den die Not der Zeit erheischt.

R—r.

Was Deutschland alles unterschrieben hat!

Alle in dem Vertrage enthaltenen Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte, für deren Ausführungen Fristen vorgesehen sind, werden von Deutschland unter der Kontrolle von interalliierten Kommissionen ausgeführt, die zu diesem Zweck von den alliierten und assoziierten Hauptmächten ernannt werden.

Die interalliierten Kontroll-Kommissionen werden besonders beauftragt, die pünktliche Ausführung der Ablieferungen, Zerstörungen, Abbauten und Unbrauchbarmachungen zu überwachen, die gemäß diesem Vertrage auf Kosten der deutschen Regierung auszuführen sind. Sie teilen den deutschen Behörden die Bestimmungen mit, die zu treffen die alliierten und assoziierten Hauptmächte sich das Recht vorbehalten haben oder die die Ausführung der Bestimmungen über die Land-, See- und Luftstreitkräfte erforderlich machen könnte.

Die interalliierten Kontroll-Kommissionen können ihre Dienststellen am Sitz der deutschen Zentralregierung einrichten. Sie sind berechtigt, sich, so oft sie es für erwünscht halten, nach jedem Orte im deutschen Gebiet zu begeben oder Unterkommissionen und deren Mitgliedern alle erforderlichen Erleichterungen zur Durchführung ihrer Aufgabe gewähren. Die deutsche Regierung muß jeder interalliierten Kontroll-Kommission einen beglaubigten Vertreter beigeben, um die Mitteilungen in Empfang zu nehmen, die die Kommission der deutschen Regierung zu machen hat, und um ihr alle Auskünfte oder Dokumente, welche verlangt werden, vorzulegen oder zu beschaffen. In allen Fällen muß die deutsche Regierung auf ihre eigenen Kosten alle Hilfsmittel an Personal und Material zur Durchführung der in diesem Vertrag vorgesehenen Ablieferungen, Zerstörungen, Abrüstungen, Abbauten und Unbrauchbarmachungen stellen.

Der Unterhalt und die Kosten der Kontroll-Kommissionen und der infolge ihrer Tätigkeit entstehenden Kosten sind von Deutschland zu tragen.

Friedensvertrag von Versailles,
Artikel 203 bis 207.

Abg. Anny von Kulesza in Gelsenkirchen.

Die DVP. im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen ist es gewohnt, von Zeit zu Zeit mit Kundgebungen vor die Wählerschaft zu treten, um die eigenen Freunde über politische Tagesfragen zu unterrichten, Fernstehende aufzuklären und zu gewinnen und den Gegnern zu zeigen: Seht, wir sind noch da. Und daß die DVP. noch da ist und lebt, ja kräftig sich entwickelt hat, das zeigte die Riesenversammlung, die am 24. März im großen Saale des Vereinshauses in Schalke bei vollbesetztem Hause stattfand. Anny von Kulesza, unsere Vertreterin im Preußenhause, sprach voll innerer Wärme, klar, überzeugend und gewinnend über

Unser Bildungsideal.

Unter dem Druck der Not, unter dem Wirtschaftskampf, der von unseren ehemaligen Feinden dem deutschen Volke aufgedrückt wird, müssen wir, so führte Rednerin aus, die Kräfte aus unserem Volke sammeln, die es wieder aus dem Dunkeln an das Licht führen können. Keiner kann heute die Augen verschließen vor dem Dunkel der Gefahr. Klare Erkenntnis der Dinge, die uns bedrücken, ist das Erfordernis der Stunde, und wir können leider der Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie unserem Volke den Einblick in die richtige Lage versperrt hat. Das Volk ist getäuscht durch den Optimismus in Regierungskreisen. Was uns an Werten noch geblieben ist, ist Bodenkapital und Arbeit. Aber das erstere wandert in die Taschen der Besatzungsarmeen. Allein ist uns geblieben die Arbeit. Und helfen kann uns nur, wenn die Arbeitswilligkeit des Einzelnen gesteigert wird bis zur Grenze der eigenen Kraft. Diese Arbeitswilligkeit muß zur tieferen Erkenntnis des Volkes werden. Jeder, der helfen will, muß zugreifen. Mit festem Willen muß das Volk sich zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschließen. Das ist die Forderung, die wir in den kommenden Stunden an die führenden Männer stellen. Nicht Vertrauensseligkeit und wahllose Bereitschaft kann uns aus dem Chaos retten. Die Zukunft fordert ein starkes Geschlecht, das keine Leidenschaften, keine Furcht vor Entbehrungen scheut. Und wenn wir die Erkenntnis haben, daß wir die Verantwortung für das kommende Geschlecht zu tragen haben, dann haben wir das Ziel richtig erkannt.

Inmitten der Nöte um die wirtschaftliche Existenz ist der Streit um das Bildungsideal entstanden. Die Frage ist, welches Bildungsideal soll das einheitliche bleiben und welches müssen wir bekämpfen? Für uns gibt es nur eins: das nationale und ideelle Bildungsideal gegenüber dem sozialistisch-materiellen. Erstreben müssen wir das Ziel, das zur

geistigen Einigung des deutschen Volkes

führt. Das sozialistische Ideal hat seine Grundlage in der Novemberrevolution; diese aber war keine geistige Bewegung, sondern wie selbst Sozialisten bekennen, ein wirtschaftlicher Kampf. Deshalb hat ihr auch keine geistige Triebfeder innegewohnt. Sie führte nicht dazu, das Trennende zu vereinen. Wir wollen aber den einheitlichen Kulturwillen herstellen. Der schon vor der Revolution beobachteten Strömung, dem Materiellen zur Vorherrschaft zu verhelfen, die Entseelung der Arbeit zu betreiben, stellen wir das Streben nach der Vergeistigung der Arbeit gegenüber. Wir müssen in der Jugend wecken, was ihr angeboren ist: das ist die deutsche Eigenart. Die

Pflege der Schule

muß zugeschnitten sein auf den deutschen Charakter. Sie muß wieder daran gehen, die Autorität zu stärken. Sie muß sich wieder einstellen auf die Pflege des Gehorsams, der Ehrfurcht und der Achtung vor der Persönlichkeit, denn gerade diese Tugenden sind das Haupterfordernis der sozialen Gesinnung. Aber die Schule soll auch schöpfen aus dem Quell des Jenseits, aus dem religiösen Gedanken. Nicht darf alles eingestellt sein auf das körperliche Wohlergehen, sondern Religion, Kunst, Wissenschaft, alles soll dem arbeitenden Menschen über die Not, die mehr oder weniger jeder zu verspüren hat, hinweghelfen.

Die Jugend zum Materiellen zu erziehen, ist heute ein Verbrechen. Die Ungleichheit des Lebens, die niemand aus der Welt schaffen wird, kann nur ausgeglichen werden durch die Einstellung auf die ideellen Güter. Daher brauchen wir die christliche Schule, und die Pflege des christlichen Geistes. Auch in wirtschaftlicher Beziehung wird die Pflege der deutschen Eigenart uns wieder das frühere Ansehen verschaffen. Diese Forderungen stellen für die nächste Zeit nicht nur für die Erzieher, sondern für jeden Deutschen eine große Verantwortung. Mit Liebe und Beispiel müssen wir der Jugend in der Gegenwart begegnen. Zeigen wir der Jugend die Rückkehr von dem gierigen Genuß zur freudigen Verinnerlichung in der Familie.

Generalsekretär Frhr. v. Hammerstein sprach über politische Streitfragen und ging vor allem auf die Frage der Koalition ein. Er betonte, daß die Beteiligung der Deutschen Volkspartei an dem Steuerkompromiß eine Notwendigkeit der Zeit gewesen sei, daß aber vorläufig die Stellung der Regierung zur auswärtigen Politik den Eintritt in die Koalition des Reiches ein Hindernis sei. Die Deutsche Volkspartei werde immer sachliche Mitarbeit leisten zum Wohle des Vaterlandes, aber niemals Verpflichtungen auf sich nehmen, von denen sie überzeugt sei, daß die unerfüllbar seien und zum Schaden des deutschen Volkes auslaufen.

Beide Redner ernteten reichen Beifall.

Aus dem Dortmunder General-Anzeiger.

Der Dortmunder Generalanzeiger, der in der gesamten Presse des ganzen Industriegebietes jenes Blatt verkörpert, das alles Deutsche und Nationale restlos in den Schmutz zieht, bringt fast in jeder Nummer Artikel, die in der Verächtlichmachung unseres Vaterlandes kaum zu überbieten sind. Wir werden ab und zu Gelegenheit nehmen, auf dieses Blatt hinzuweisen. Wir bitten jeden, der sich nicht mit dem Inhalt des Dortmunder Generalanzeigers einverstanden erklärt, dieses Blatt nicht durch Kauf zu unterstützen und seine Freunde auf die Richtung, die es verfolgt, aufklärend aufmerksam zu machen.

Das Blatt brachte in seiner Nummer vom 28. März als Leitartikel das „Vorwort eines Lesebuches“, stammend aus einem Lesebuch der Schönheit und Weisheit für die Jugend der deutschen Republik. In diesem Buch der Schönheit und Weisheit heißt es folgendermaßen:

Die bisherigen Schullesebücher bescherten „dem deutschen Volke im Bunde mit gleichgearteten Kinderkalendern, Knabenhorten und Jugendbüchern eine Erziehung, welche ein Hohn auf die Würde und Mission der Schule, den Ernst und die Kürze des Lebens, die moderne Zeit und den Fortschritt, die Vernunft und die Selbsterkenntnis, die Moral, Religion und Nächstenliebe und die kulturelle Denk-, Gefühls- und Interessengemeinschaft der menschlichen Familie war; sie schuf im vollen Licht der Gegenwart, im Herzen Europas und unter der anachronistischen Protektion von 22 Fürsten ein neues Mittelalter, eine moderne Barbarei, die in der Blut- und Eisenpolitik Bismarcks ihren äußerlichen Ausdruck sowie ihre Bestärkung und scheinbare Rechtfertigung und im wilden Militarismus ihr Ideal fand und Deutschland in den schrecklichen Gegensatz zu den anderen Völkern und in die Katastrophe des Weltkrieges stürzte.“

Ein Buch mit solcher Vorrede nennt sich ein „Lesebuch der Schönheit und Weisheit“ für die deutsche Jugend.

Aus der demokratischen Werbewoche

Die demokratische Werbewoche wurde in Werne durch einen Vortrag von Herrn Dietenthal eingeleitet, dessen Kernpunkt die beiden Parallelen Bismarck-Stinnes bildeten. Des Redners Meinung war: „Nicht Monarchen haben das Deutsche Reich geschaffen, sondern die Demokraten als Träger und Vorkämpfer des deutschen Einheitsgedankens.“ Ja, ja, Friedrich der Große war eine Null, die Demokraten haben den Grund für Preußen-Deutschland gelegt.

Der Redner führte dann weiter aus, nach einem Bericht in der Langendreerer Zeitung: „Auf wirtschaftlichem Gebiete erwächst uns eine große Gefahr in dem Streben nach vertikaler und horizontaler Konzentration der Industrie, dessen Exponent der Großindustrielle Stinnes ist. Schreiten wir weiter auf diesem Wege, dann nimmt man dem Arbeiter das letzte Stückchen Gemüt, das er in seine Arbeit legt. Unser ganzes Wirtschaftsleben wird zugeschnitten auf Stinnes, wie die Verfassung von 1871 auf Bismarck. Dann gibt es bald nur noch ausführende Direktoren, aber keine selbstschöpferischen Kräfte. Und bald wird unserm Land der Nachwuchs fehlen, der auf diesem Gebiet die Führerschaft übernehmen soll. Bismarcks Verfassung wurde ein Unding, als sie der Meister nicht mehr handhabte; so wird unsere Wirtschaft zum Chaos werden, wenn Stinnes nicht mehr ist. Deshalb fordern wir Demokraten: Freie Auswirkung der Persönlichkeit im Rahmen der Demokratie.“

Was herzu wohl seine demokratischen Parteifreunde, die beiden Großindustriellen von Siemens und namentlich Rathenau sagen. Der Redner scheint zwei verschiedene Brillen zu tragen, eine, die er aufsetzt, wenn er über seine Parteigegner spricht, und eine andere, wenn er über seine Parteifreunde spricht. Mit dieser Methode werden die Demokraten das schwarz-rot-goldene Staatsschiff entschieden spielend leicht aus dem Sumpf herausbekommen.

Ruhrperlen.

In Gelsenkirchen kündigte das Apollo-Theater den Film „Fredericus Rex“ an. Die freien Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien schreien dort: Die Republik ist in Gefahr. (Stirbt unsere Republik an einem Film?) Ergebnis: Eine neue Ankündigung: Wegen Schwierigkeiten muß die Vorführung dieses Filmes vorläufig unterbleiben.

Ein Gegenstück: Im benachbarten Rotthausen wurde in dem Volkshaus „Schnitzlers Reigen“ im Verein für proletarische Kultur (ein wundervoller Name) gegeben. Schmutz und Schande kommen auf die Bühne. Dazu aber laden ein: freie Gewerkschaften und sozialistische Parteien, die natürlich mit Kindern von 14, 18 Jahren an sich diesen „Kunstgenuß“ nicht entgehen ließen.

*

Ort: Eine Betriebsversammlung im Bezirk Gelsenkirchen. Radikale Reden von Unionisten usw. Einer schimpft auf Hugo Stinnes in allen Tonarten, dem er vorwirft, Schuld an allen Uebeln in Europa und der Welt, sogar in Gelsenkirchen zu sein. Bedächtig erhebt sich ein alter Gewerkschaftler, und, halb plett-, halb hochdeutsch dröhnt es durch die Waschkaue: „Stiekt ink es den Jäiel (Esel) an. Weet hä denn nich, dat düsen Stinnes bi de letzte Tarifsitzung gerade för us Bergli intrat und dörchsetzte?“ Bravo! erklang es aus 2000 rauhen Kehlen; unser Unionist hatte sich gedrückt.

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III Fernsprecher 269.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Schulvereinigung der Deutschen Volkspartei für Bochum und Umgegend. Am Donnerstag, 30. März hielt die Schulvereinigung eine leider nicht gut besuchte Versammlung bei Fritz Welten ab. Nachdem der Vorsitzende, Rektor Surmann, Mitteilung gemacht hatte von der Organisierung der Schulgruppen im Wahlkreise Westfalen-Süd und der erfolgten Gründung des Wahlkreisschulausschusses (Vors. Rektor Surmann, Schriftf. Studiendir. Torhorst-Herne), gab er einen kurzen Bericht über den Vortrag, den Staatsminister Dr. Boelitz vor Vertretern der westfälischen Schulgruppen am 16. März in Hamm gehalten hatte. Dann nahm Studiendirektor Torhorst das Wort zu seinen äußerst fesselnden Ausführungen über „Fragen der höheren Schulen“, in denen er u. a. die allgemeine Aufgabe der höheren Schulen, ihre Differenzierung, die Aufbau- und Oberschule, die Zeit der Ausbildung (acht- oder neunjährige höhere Lehranstalt) in bekannter treffender Weise beleuchtete. In der sehr anregenden Aussprache trat eine übereinstimmende Auffassung in den wichtigsten Fragen — wobei auch die Konfessionalität der Schulen berührt wurde — klar zu Tage, und es wurde beschlossen, an die Vertreter der Partei in den öffentlichen Körperschaften (Stadt-, Staats- und Reichsparlament) die Willensmeinung der Schulvereinigung weiterzuleiten.

Die am 1. April abgehaltene Generalversammlung des Bezirksvereins vom 4. und 7. Stadtbezirk gestaltete sich zu einer erhebenden Bismarckgedenkfeier. Nach der einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Prein, erhielt Herr Dr. Küppers das Wort. In markigen Worten rief er die Hauptereignisse deutscher Geschichte ins Gedächtnis zurück, soweit Bismarck dabei mitgewirkt hat, und führte aus, wie gerade die Westfalen immer treuere Anhänger dieses Großen wurden. Bismarck mit seinem eisernen Pflichtgefühl war ein Mann nach dem Herzen der Westfalen. Als Teilnehmer der nach Friedrichsruh entsandten Bochumer Deputation gab der Redner eine ausführliche Schilderung jenes denkwürdigen Besuches. Er schloß mit den Worten: „Nicht ge Staatsgesinnung und damit verbunden seelische Erneuerung wird uns erretten und den Wiederaufbau gelingen lassen.“ Im geschäftlichen Teil erstattete Herr Förster den Kassenbericht. Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden an jedem ersten Samstag im Monat bei Reese statt.

Hamme 1. Unter überraschend zahlreicher Beteiligung beging der Bezirksverein mit der Jugendgruppe am 1. April die Bismarckfeier im Lokale Bickern. Die einleitende Ansprache hielt der Vorsitzende, Herr Fahrsteiger Brand, darauf entwarf Herr Droste in begeisternder Rede ein Bild von dem Leben und Wirken des Altreichskanzlers Bismarck. Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, in welches alle Festteilnehmer mit heller Begeisterung einstimmten. Der weitere Verlauf der Feier brachte reiche Abwechselung an Musikvorträgen und Deklamationen heiteren und ernsten Inhalts.

Wattenscheid. Die Feier am Samstag, den 1. April bei Recke, die dem Abschied des nach Soest berufenen Direktors Schilling galt und gleichzeitig als Bismarckfeier diesen großen Toten feiern sollte, sah ein volles Haus. Es war eine Freude, Zeuge solch tiefer Verehrung zu sein, wie sie Direktor Schilling gegenüber zum Ausdruck kam. Stimmungsvolle Musik umrahmte das Ganze. Der Vorsitzende, Rektor Harde, traf von Anfang an den rechten Ton: Wehmutsvoll ist die Stunde, die uns eint. Wenn auch die Abschiedsstunde dadurch gemildert wird, daß Herr Schilling nach Soest geht, so werden wir alle ihn doch in seiner frohen Art, tätig zu sein, vermissen. Vier Jahre stand er hier auf hart umbrandetem Boden, reicher Erfolg war ihm beschieden. Wir können ihm nur danken. Auf den gleichen Ton waren alle weiteren Reden gestimmt: die der Bezirksvorsteher, der Jugendgruppen und die des Vorsitzenden der Gesamtpartei, Rektor Weber. Die Jugendgruppen überreichten eine prächtige Radierung und D. V. P. im Stadt- und Landkreise eine Originalradierung des Kunstmalers Hrch. Peters (Gelsenkirchen): „Zeche Centrum“, als Erinnerung an das werktätige Leben. Die Abschiedsworte des Scheidenden bauten auf Bismarcks Worten von dem Glauben an die Schicksalsaufgaben des deutschen Volkes auf und klangen in Dankesworten aus. Tiefe Rührung erfüllte alle, die gekommen waren, um von einem treuen Freund Abschied zu nehmen, und nun dessen Mahnung hörten: Einig, einig, einig. Im zweiten Teil des Abends hielt Syndikus Dr. Sperhmann (Bochum) die Bismarckrede. Trotz der vorgerückten Stunde fand Redner dankbare Zuhörer und am Schluß stürmischen Beifall. Darbietungen der Jugend beschlossen den Abend, nachdem Mitternacht längst vorbei war.

Eickel. Die D. V. P. hielt am Mittwoch bei Rendel eine Bezirksversammlung ab. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Darauf hielt Herr Münstermann (Gelsenkirchen) einen Vortrag über „Deutsche Kulturaufgaben“ und fand dankbaren Beifall.

Heßler. Die Bismarckfeier am Samstag, den 1. April, bei Boneka mp, sah ein volles Haus. Der Vorsitzende Schnarrmann begrüßte die Erschienenen. Herr Jacobi hielt die Festrede, die diesen Eindruck machte. Musik und Deklamationen umrahmten den in allen Teilen wohlgelungenen Abend.

Kreisverband Herne.

Vorsitzender: Lyzealdirektor Torhorst, Herne, Schäferstraße 26, Fernspr. 952.

Geschäftsstelle: W. Korst, Herne, Steinweg 2, Fernspr. 638.

In einer Sitzung des geschäftsf. Vorstandes und der Bezirks-Vorsitzenden am 24. März wurden die finanziellen und organisatorischen Fragen der Bezirke und des Hauptvereins besprochen.

Unsere Jugend.

Aus der Arbeit.

Ein Weg, dem eigentlich gerade bei unserer Jugend herrschenden Geist der Lauheit entgegenzutreten, scheint mir der zu sein, den wir in Marmelshagen beschritten haben. Die Seele der jungen Menschen ist die empfänglichste, aber sie ist auch die anspruchsvollste. Und da heißt es für uns, diesen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Und das hat man noch nicht zur Genüge getan. Unsere Jugend, auch der größte Teil derjenigen, die in unsere Jugendgruppen kommen, denkt noch zu materialistisch. Und diese Sucht nach Vergnügen und Zerstreuung veranlaßt viele Gruppenführer, ihre Abende zu sehr mit Unterhaltung auszufüllen. Um diesem schwersten aller Fehler wirkungsvoll entgegenarbeiten zu können, müssen wir unserer Jugend, wie das die anderen Parteien in weit stärkerem Maße tun, ein Ideal geben, für das sie streiten und kämpfen darf. Jugend ist zu jung, zu feurig, zu unverbraucht und zu unerfahren, um immer kühl berechnend abzuwägen und nur Sinn zu haben für die praktische Arbeit. Sie will begeistert werden, will ein Ziel haben — ein hohes, vielleicht unerreichbares Ziel — eben ein Ideal, dem sie mit aller Glut nachträumen, dem sie alle Kraft in übersprudelndem Maße widmen kann. Und dieses Ziel kann und darf für uns nur sein: Deutschland muß frei sein vom Joche der Feinde, die unsere heiligsten Güter schändend, mit Negern unsern deutschen Rhein bewachen. Dazu gehört aber die nationale Einheit aller Deutschen, und um die zu erreichen, ein Verstehen aller Schichten. Zweierlei ist es, das uns die Hoffnung gibt: „Und Deutschland schafft es doch!“ Erstens die im tiefsten Innern gesunde deutsche Seele und zweitens unsere Jugend mit ihrer unverwüstlichen Kraft. Wir müssen nun viel mehr wie bisher unsere Jugend im Geiste dieser guten Seele erziehen — ihr geben, was sie verlangt, und die Jugend hinausführen in die Natur und dort in Gottes herrlicher Schöpfung sie wach machen, daß sie wieder glauben lernt, glauben an Gott, den Schöpfer und Erhalter des Guten. Sie, unsere Jugend, die suchende und kämpfende, wird hier inmitten der von Menschenhand geschaffenen Industrie ja ganz falsch gewiesen. Seht, was haben wir ge-

Werbt Mitglieder für unsere Partei und meldet sie den aufgegebenen Geschäftsstellen an!

machtvollen Kundgebungen werden. Jeder sorge für einen starken Besuch.

An alle Bezirks- und Gruppenvorsitzende.

Einzelne Bezirke und Jugendgruppen haben die Bestell-Listen für den „Wiederaufbau“ noch nicht eingereicht. An der unterbrochenen Postzustellung trägt die Geschäftsstelle keine Schuld. Es wird dringend gebeten, die fehlenden Listen einzureichen. (Geschäftsstelle Hochstr. 78, Tel. 1976.)